

Autorin mit Vergangenheit

Ihre Karriere als Pornodarstellerin beendete sie offiziell nach fünf Jahren, da war sie 23 Jahre alt und ein Star der Branche. Zu dem Zeitpunkt hatte sie alle wichtigen Auszeichnungen des Gewerbes – für die beste Anal-, Oral- oder Gruppensexszene – erhalten und mit ihrem selbstbewussten Auftreten auch das bürgerliche Feuilleton erobert. Jetzt ist **Sasha Grey**, 25, unterwegs, um ihren ersten Roman zu vermarkten. „The Juliette Society“ erscheint im Mai in Großbritannien. Es handelt sich um die Geschichte einer jungen Frau, die sich, inspiriert durch Luis Buñuels Film „Belle de Jour“, auf eine Selbstfindungsreise in Sachen Sexualität begibt. Beschrieben wird auch ein luxuriöser, geheimer Club – und jede Menge Sex. Mit Pornofilmen wolle sie nichts mehr zu tun haben, dieses Kapitel in ihrem Leben sei abgeschlossen, so die Autorin – jedenfalls als Darstellerin: „Ich schaue japanische Produktionen, weil ich das niemanden kenne.“



VITTORIO ZUNINO CELOTTO / GETTY IMAGES

Wolfgang Thierse, 69, Bundestagsvizepräsident, findet, dass man es als Politiker niemandem recht machen könne. In der Radiosendung „SWR1 Leute“ sagte Thierse, er habe den Eindruck, Politiker mit „Ecken und Kanten“ seien einerseits unbeliebt: „Wehe, einer sagt einen starken Satz, dann hagelt's Backpfeifen.“ Andererseits „wünschen sich die Bürger – auch die Journalisten –, dass Politiker Profil haben. Aber wehe, sie haben eins, dann muss man es ihnen wegnehmen und abschleifen“. Thierse habe selbst oft die Erfahrung gemacht, dass die „Leute bereitstehen und draufhauen“, wenn er mal Klar-text geredet habe. Mit der poltrigen Persönlichkeit des SPD-Kanzlerkandidaten Peer Steinbrück habe seine Analyse nichts zu tun, stellte Thierse klar.

Rupert Murdoch, 82, Medienmogul, will sich fortan der Transzendentalen Meditation (TM) widmen. Das verkündete der Boss von News Corporation – einem Konglomerat von Zeitungen und Fernsehsendern weltweit – via Twitter. TM ist eine Meditationsform, die Weltfrieden und mehr Glück für alle Menschen erreichen will. Der Milliardär begründete seine Hinwendung zur TM: „Es heißt, dass damit alles besser wird.“ Nachdem Murdoch sich im vergangenen Jahr infolge eines Abhörskandals von einem parlamentarischen Untersuchungsausschuss in Großbritannien hat bescheinigen lassen müssen, er sei „ungeeignet, ein großes internationales Unternehmen zu führen“, könnte eine Verbesserung seiner Gesamtsituation wohl nicht schaden.

Mitch Winehouse, 62, Vater der 2011 verstorbenen R&B-Sängerin Amy Winehouse, beschwert sich über die Sangeskünste des Popstars Beyoncé. Die Amerikanerin hat für den Soundtrack des Kino-Remakes von „Der große Gatsby“ Amy Winehouse' Hit „Back to Black“ eingespielt. Vater Mitch kommentierte ungnädig: „Diese Version fügt der von Amy rein gar nichts hinzu.“ Winehouse sagte außerdem, er sei für die Cover-Version nicht um Erlaubnis gefragt worden. Im Nachhinein gab er dennoch sein Einverständnis – und ließ sich das offenbar fürstlich bezahlen: „Ich kann nicht sagen, wie viel, aber es ist eine Menge Geld.“ Winehouse betreibt eine Stiftung, die hilfsbedürftige und suchgefährdete Jugendliche unterstützt.